



RÀFOLS CASAMADA. NÄCHTICHE REISE. 1985. SAMMLUNG DES KÜNSTLERS. BARCELONA

# DIE CASALS – KATALONIENHÄUSER IN ALLER WELT

ÜBER DIE GANZE WELT VERSTREUT, ERFÜLLEN DIE *CASALS* ZWEI WICHTIGE AUFGABEN. SIE SIND EIN HAUS DER BEGEGNUNG FÜR IHRE MEIST KATALANISCHEN MITGLIEDER UND ZUGLEICH EINE BRÜCKE ZU DEN MENSCHEN DES GASTLANDES.

XAVIER TUDELA JOURNALIST

**K**ataloniens internationale Präsenz ist von jeher mit den *Casals* oder Katalonienhäusern verbunden. In der Vergangenheit waren sie beliebter Treffpunkt all jener Katalanen, die ihre Heimat – aus welchem Grund auch immer – verlassen mußten.

Die Geschichte unseres Landes kennt eine ganze Reihe von Auswanderungswellen. Im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts beispielsweise sind gleich drei starke Emigrationsschübe zu verzeichnen. Ausgelöst wurden sie durch Spaniens Kolonialkriege in Afrika, durch die

Diktatur Primo de Riveras und schließlich durch den Zusammenbruch der spanischen Republik 1939, nach dem Tausende von Bürgern den Weg ins Exil antraten. Viele gingen damals nach Amerika, und nicht wenige kämpften im Zweiten Weltkrieg gegen den Faschismus.



ANTONI CLAVÉ. LE VOYEUR. 1973

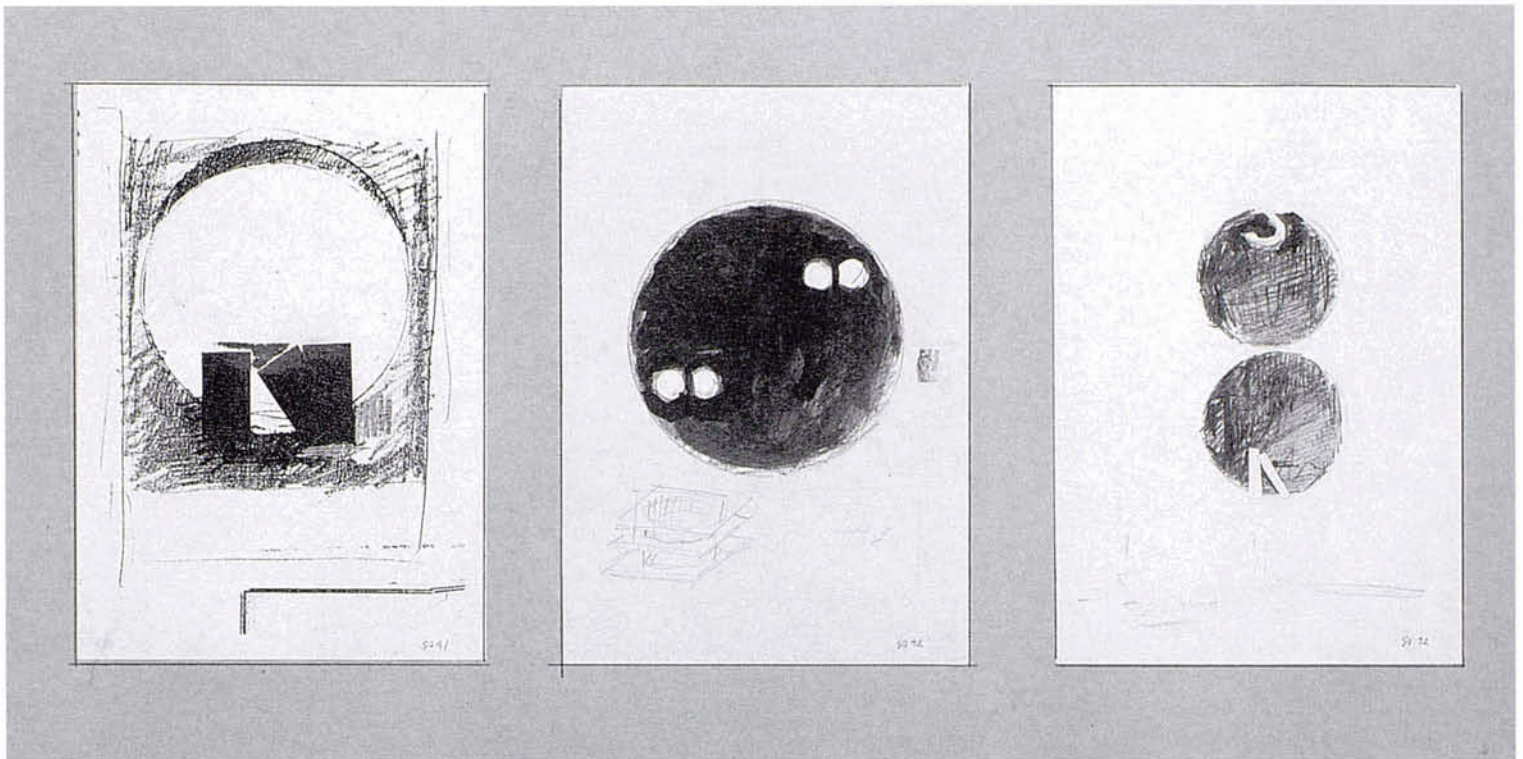
Da ein Ende der spanischen Diktatur nicht abzusehen war, ließen sich nach 1945 zahlreiche katalanische Kriegsteilnehmer im Ausland, namentlich in Frankreich, nieder. Der Wirtschaftsboom der sechziger Jahre zog abermals Tausende von Katalanen als Arbeitsemigranten nach Frankreich, Deutschland, Großbritannien, in die Schweiz, die Benelux-Staaten und andere europäische Länder. Doch nach dem Ölschock von 1973 kam der Wanderungsstrom in die von der Wirtschaftskrise gebeutelten Staaten Europas zum Erliegen. Australien blieb lange Zeit das einzige Zielland für emigrationswillige Katalanen. Der spätere ökonomische Aufschwung führte zu keinen nennenswerten Ausreisewellen. Erst im Gefolge des spanischen EG-Beitritts versuchten die Katalanen ihr Glück wieder vermehrt außerhalb ihrer Heimat. So fanden 1986 rund 200 Landsleute in den Institutionen der Europäischen Gemeinschaft eine Beschäftigung. Viele junge Menschen aus Katalonien studieren an Universitäten in Europa und Nordamerika, und unsere Unternehmen beginnen, wenn auch noch zaghaft, auf

den internationalen Märkten Fuß zu fassen, weshalb es keine Seltenheit ist, katalanische Führungskräfte heute in den verschiedensten Ländern der Erde anzutreffen. Nicht gering ist auch die Zahl derer, die in der Dritten Welt Entwicklungshilfe leisten.

Folgt man diesen Wanderungsströmen, so lassen sich die über die ganze Welt verstreuten *Casals* leicht aufspüren. Die ältesten müssen wir in Lateinamerika suchen. Das ist kein Zufall, war doch diese Region bis in die fünfziger Jahre hinein wichtigstes Zielgebiet katalanischer Auswanderer. Die "Gesellschaft zur Wohlfahrt der Katalonienstämmigen" in La Havana und der *Casal de Catalunya* in Buenos Aires waren die ersten unter den ca. hundert Katalonienhäusern außerhalb unseres Landes. Bedeutende katalanische Zentren entstanden zwischen 1900 und 1930 im argentinischen Rosario, ferner in Santiago de Chile und in Montevideo, während Tausende Kilometer weiter nördlich, in Mexico-Stadt, der renommierte Chor des Orfeo Català aus der Taufe gehoben wurde. Aus späterer Zeit stammen die *Casals* in Mendoza, Córdoba, Pergamino, Cara-

cas, Guayaquil sowie noch viele kleinere in zahlreichen Städten Lateinamerikas. Die nördlich des Río Grande in den USA und in Kanada gelegenen können heute auf ein zehn- bis zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken.

In Westeuropa wurde unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg eine ganze Reihe von Katalonienhäusern gegründet. An erster Stelle steht Frankreich, mit den *Casals* in Paris, Toulouse und Marseille. Demgegenüber gehen viele der heute noch existierenden Katalonienvereine Deutschlands, der Schweiz, den Benelux-Staaten und Schwedens auf die sechziger Jahre zurück. Als Bemerkung am Rande sei auf den *Casal Català* von Brüssel verwiesen; er war bereits in den dreißiger Jahren dank der Arbeit des späteren Präsidenten der katalanischen Landesregierung, Francesc Macià, entstanden. Stets klein, dafür aber umso bedeutender war die katalanische Kolonie in Großbritannien, wo ein Josep M. Bastista i Roca beispielgebend vorführte, wie man autochthone Kataloniengruppen aufzieht. Die katalanischen Klubs in Australien schließlich sind aus der Emigrationswelle der siebziger



SERGI AGUILAR. SKIZZEN, GEOGRAPHISCHE MARKIERUNGEN. 1991-92

Jahre hervorgegangen. Von den *Casals* innerhalb Spaniens – es gibt sie in mehreren Städten, insbesondere in Madrid – soll hier nicht die Rede sein, zumal sie sich im selben Staat wie Katalonien befinden.

Die Katalonienhäuser im Ausland erfüllen von jeher zwei wichtige Aufgaben. Zum einen sind sie ein Treffpunkt für ihre – meist katalanischen – Mitglieder, zum andern bilden sie eine Brücke zur Gesellschaft des Gastlandes. Was die erstgenannte Aufgabe betrifft, müssen wir heute klar trennen zwischen den Häusern in Europa, die aufgrund der geographischen Nähe zu Katalonien eng mit der Heimat verbunden sind, und den Häusern außerhalb unseres Kontinents. In Lateinamerika bieten die *Casals* den Katalanen vor allem die Möglichkeit, die katalanische Sprache zu sprechen, sie zu verbessern oder überhaupt erst zu lernen, die Feste und Bräuche der Heimat zu feiern, wie den 11. September, unseren Nationalfeiertag, oder den Georgstag, Mutter Gottes von Montserrat, Allerheiligen etc., Freud und Leid des FC Barcelona, ihres "Barça", zu teilen, kurz die katalani-

schen Wurzeln nicht zu verlieren. In Europa hingegen ist diese Funktion aufgrund der schon angesprochenen geographischen Nähe von geringerer Bedeutung, was nicht heißen soll, daß die traditionellen Feste in den Veranstaltungsprogrammen fehlten.

Die zweite große Aufgabe der *Casals* besteht darin, die katalanische Kultur und Lebenswelt in ihrem Wirkungskreis bekanntzumachen. Heutzutage herrscht hier weitgehende Übereinstimmung zwischen den Interessen der Inlands- und jenen der Auslandskatalanen. Wie die 1. Konferenz Katalanischer Auslandsvereine und -zentren gezeigt hat, ist die Koordination zwischen der Regierung, unserer Gesellschaft und den *Casals* ein absolutes Erfordernis. So konnte die unbestrittenermaßen verdienstvolle Arbeit, die die *Casals* als Stimme eines von der Diktatur geknebelten Kataloniens lange Zeit leisteten, seit der Wiederherstellung der politischen Freiheiten noch effizienter gestaltet werden. Die Regierung richtete im Jahre 1980 ein Referat für Institutionelle Angelegenheiten ein – es ist gegenwärtig dem Landessekretariat für Auslands-

projekte beigeordnet –, welches mit der Aufgabe betraut wurde, die Initiativen der *Casals* mit Rat und Tat zu unterstützen. Diese reichen von der Einführung von Sprachkursen über die Veranstaltung von Vorträgen zu katalonien-spezifischen Themen und Konzerten katalanischer Sänger, die Versorgung der örtlichen Bibliotheken mit katalanischer bzw. katalonienbezogener Literatur bis hin zur Bitte um Richtigstellung falscher Informationen über unser Land in der lokalen Presse. So sind die *Casals* heute eine erste Anlaufstelle für viele katalonieninteressierte Argentinier, Nordamerikaner, Franzosen oder Schweden, um nur ein paar sehr unterschiedliche Beispiele zu nennen. Wer an ihre Tür klopft, möchte etwa ein Lied von Joan Manuel Serrat übersetzt haben, wissen, was denn der "Barça" eigentlich ist, wo Montserrat liegt oder sich über irgendein anderes Thema aus dem katalanischen Kontext kundig machen.

Über die ganze Welt verstreut, tragen die *Casals* dazu bei, Katalonien, seine Menschen und seine Kultur täglich ein bißchen besser bekanntzumachen. ■